

Erstes: täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viertel monatlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

### Zum Anbau von Winterraps und Winterrüben.

Die Erwartungen des verflossenen Wirtschaftsjahrs haben gezeigt, daß eine in solider Klarheit vernehmliche Vermehrung des verfügbaren Bestandes an Raps mit die wichtigste Aufgabe der Agrarwirtschaft darstellt. Eines der wichtigsten Mittel zur Erreichung dieses Ziels ist der vermehrte Anbau der Delfrüchte, namentlich des Winterraps und Winterrüben, deren Anbau unmittelbar bevorsteht. Der Bundesrat hat für die Delfrüchte im Wirtschaftsjahr 1916 mit unbedeutendem Absonderungen die im Jahre 1915 gültigen Preise wie folgt festgesetzt: Raps (Winter- und Sommer-) 60 M., Rüben (Winter- und Sommer-) 55 M., Rapsflocken 50 M., Rübenflocken 40 M., Sonnenblumenflocken 45 M., Sonnenblatt 50 M. Werner hat der Bundesrat bestimmt, daß jedem Delfrüchtabauer von 100 Kilogramm abgelieferte Soja auf Berlangen 25 Kilogramm aus dem Samen gewonnenen Delfrüchten zu den für letztere festgelegten Preisen zurückgeliefert werden müßten. Außerdem verbleiben die Delfrüchte und Delbrüche, die aus den Erzeugern beliefneten Delfrüchten anfallen, den Erzeugern. Dies trifft zu bei allen Delfrüchten, sofern die Gewantwörte in einer Hand nicht mehr als 10 Kilogramm ausmachen; bei Rüben kann der Erzeuger bis zu 5 Doppelzentnern zurückbehalten, bei Rüben zur Herstellung von Verzehrsmitteln in der eigenen Haushaltserwerbsbetrieb.

Zur diesjährigen Bewohung ist bestimmt worden, daß für die Delfrüchte der Frühling 1917 die Preise um ein Geschlecht erhöht werden und es darf gefordert werden, daß diese Preise auch dann beobachtet werden, wenn die Bewertung der 1917er Delfrüchte in die Friedenszeit fällt; auch steht auf Ausdehnung des Bundesrats bereits fest, daß die Belehrungsmittel der Rübenrate von 55 Kilogramm Delfrüchten aus 100 Kilogramm abgelieferte Soja und wegen der zurückbehaltenen Steinrungen befreit bleiben. Es ist also für Winterrapsfrüchte des Frühling 1917 ein Preis von 70 M. für 100 Kilogramm bei Raps und von rund 67 M. für Rüben gesetztes, außerdem wird dem Anbauer reichlich die Höhe der erzielten Delfrüchte zurückgegeben.

Damit verspricht der Winterölfruchtbau eine völlig ausreichende Rente, und es darf erwartet werden, daß die Landwirte, die bisher schon Delfrüchte gebaut haben, den Anbau wesentlich verstetigen, sowie daß andere Landwirte, die über geeignete Böden verfügen, den Delfruchtbau wieder aufnehmen. Der Gewinn ist dem Gewerbe und den übrigen landwirtschaftlichen Kulturböden gegenüber ein so hoher, daß ein erweiterter Anbau erwartet werden kann, trotz der Erholungszeit, die mit dem Anbau momentan zu rechnen verbindet.

Die Delfrüchte gedeihen am besten auf mit Stalmitteln gebügnetem Lande, der Nutzfläche für die Stalmitteldüngung ist in Kriegssätzen beträchtlich höher als im Frieden und ein Teil der Stalmitteldüngung, die nach dem Wirtschaftsjahr anderen Böden zugeführt wird, wird für die Delfrüchtläge in Aufsicht genommen werden müssen. Die Winterölfrüchte erfordern eine Bodenbearbeitung ähnlich wie die Kartoffeln, die Saaten sind schon im Auszugsjahr durch Erdlohe, während die Rübe durch Rapsflocken gefördert, die Früchte sind unmittelbar und wegen des leichten Aufsprungs der Rüben bei schlechtem Erntewetter oder mangelnder Soja mit Verlusten verbunden. Aber alle diese Rücksichten werden durch die nunmehr ausreichenden hohen Rübenpreise so mehr ausgewogen, als der Winterölfruchtbau auch so wie militärische Rente zu föhren scheint. Sozialistisch fällt somit die Soja als die Rente in folgende Jahreszeiten, in denen andere dringliche Arbeiten im landwirtschaftlichen Betriebe nicht vorliegen. Die Winterölfrüchte sind ausgesuchte Böterreiche, und da sie tatsächlich abgezogen werden, bleibt hinreichend Zeit zu den Befestigungsarbeiten für das nachfolgende Wintergetreide. Wenn die deutschen Landwirte im dringendsten Interesse der Gesamtwirtschaft eine wesentliche Erweiterung des Winterölfruchtbaues einstreben lassen, so besteht deshalb keinerlei Gefahr für die Brotversorgung. Vor dem Krieg fand im Deutschen Reich Brotförderungsweise 70 000 Tonnen Raps- und Rübenflocken auf einer Fläche von rund 10 000 Hektar geerntet werden. Die mit Getreide und Hülsenfrüchten angebaute Fläche befreite sich im Jahre 1915 auf 16 250 000 Hektar. Die Anbaufläche der Winterölfrüchte beträgt also rund 0,24 Prozent der dem Getreide und Hülsenfrüchtenbau eingeräumten Fläche. Damals geht hervor, daß auch eine sehr

verträgliche Vermehrung des Delfrüchtabes für die Brotversorgung gänzlich belanglos ist, daß sie dagegen in der wirksamsten Weise dem Feldmangel abhält.

### Kriegsbriebe aus dem Westen.

Telegogramm unseres Kriegsberichterstatters.  
Unterrichteter Nachdruck, auch auszugswürdig, verboten.

Der große Angriff abzuschlagen.

Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die in den letzten Tagen gefordert wurde, begannen die Engländer und Franzosen gestern den Generalsturm auf breiter Front.

Sie betonten diesmal mit gewaltigen, tief gesetzten Massen die ganze Raumlinie. Auf dieser breite vierzig Kilometer langen Schlachtfest handelte es sich um unterbrochene Angriffe im ganz großen Stil, die ungedacht aller Verluste mit der äußersten Zähigkeit wiederholt wurden.

Unter frischen Massen folgten sich an den Stellen, wo eben ein Momentum sich an der herdenharten

ungeheuren Verlusten haben den Feind genötigt, entgegen der von ihm angekündigten Taktik gestern eine Erholungspause nach dem Misserfolg dieses Raubtanzes einzulegen. Befriedigt waren die Truppen, die dem verheerenden Raubtanz vor den deutschen Linien entronnen waren, so niedergeschlagen, daß sie sich nicht zu einer Erneuerung des Angriffes bewegen ließen. Der Feind muß seine Verbündeten aufstellen und teilweise durch frische erneut, ehe er zu einer Wiederholung des Angriffes auf breiter Front starten kann.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

### Aus dem Reiche.

von der Sozialdemokratie.

Berlin, 23. Juli. (W.T.B.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Mitteilung des sozialdemokratischen Pressebureau's, nach der der Parteiausschuß beschlossen hat, dem Parteivorstand statt eines Parteitages die Einberufung einer Konferenz der Parteigruppationen zu empfehlen, um der fortwährenden Verzerrung der Partei vorzubeugen.

München, 23. Juli. (W.T.B. Nichtamtlich) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Seine Majestät der König hat Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Ludwig hat zum Generalstabschef ernannt und ihm hierzu in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

### Universitäts-Nachrichten.

[1] Marburg, 22. Juli. Der ordentliche Professor der juristischen Fakultät, Dr. Hans Leonhard, wurde für das Amtsjahr 1916/17 zum Rektor der Universität Marburg gewählt.

[2] Marburg, 24. Juli. Der Direktor der medizinischen Klinik in Marburg, Professor Dr. Morawin, hat den am vergangenen Freitag als Nachfolger von Geh. Rat Mathes abgelöste. Mindestens erhielt Professor Dr. Gustav von Bergmann, Direktor des städtischen Krankenhauses in Altona, eine Berufung nach Marburg.

[3] Frankfurt a. M., 23. Juli. An der Universität habilitierten sich in der medizinischen Fakultät Dr. med. Hugo Baum für Hygiene und Dr. med. Ernst Schmitz für vegetative Physiologie.

### Müller'sche Badeanstalt.

Wasserwärme der Lahn am 24. Juli 16° R.

### Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juli	Barometer	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Geschwindig- keit der Böen in Sekunden		Wetter
							mit drückend	mit drückend	
23. 3°	—	21,7	11,5	60	—	—	0	0	Sonnenschein
23. 10°	—	16,7	11,5	81	—	—	0	0	klarer Himmel
24. 8°	—	15,3	10,0	77	—	—	4	4	Sonnenschein

Höchste Temperatur am 22. bis 28. Juli 1916: + 22,2° C.

Niedrigste 22. 23. 1916: + 12,2° C.

Niederschlag 0,0 mm.

### Die Goldankaufstelle

ist morgen von 3 bis 5 Uhr geöffnet!

Witten geleitet, in dem Wissen aller Klassen und jedem Mann mit ein oder mehreren Kindern zu nahmen sind. Sie wurden hier gut ernährt, gut gefüttert und vor allem gut erzogen, indem man ihnen möglichst eine höhere Bildung zugestellt wurde. Hierher im Internat lebenden Jungen und Mädchen lernten auch Haushaltungslösung und eine Kunst oder ein Handwerk, wie Nähen, Sticken, Stricken oder Weben. Dieses soziale Unternehmen wünscht sich unter seinem verständnisvollen Leiter immer mehr aus und die in ihm Zusammenhang unterhalb eines unteren höheren Doktorats entsprechende Erziehungsanstalt wird dem Niederrhein in der individuellen Frauennatur darstellen. Professor Karres bestreben sich vor allem daran, durch private Untersuchungen die für die Universität notwendigen Geldmittel zu erlangen, damit er sich freie Hand der Regierung gegenüber bewahren kann. Die Universität spricht auf dieser Frauennatur voll aus, die nicht nur nicht die englische sein, wie sie natürlich in einem von der Regierung unterstützten Unternehmen gefordert wurde. Alle individuellen Frauen, die die Zeit, das Geld und die Regierung haben, sollen dem Subsum obliegen können, ohne die Mutterprache zu verlieren. Professor Karres geht von dem Grundsatz aus, daß der Plan der Frauennatur durchaus auf die Eigentum der Universität ausgedehnt sein und nicht slavisch das Vorbild der Männeruniversität nachahmen soll.

Wie der Fernsprecher die Tiefe des Meers ermittelt. Ein elektrisches Lot, das mit Hilfe des Fernsprechers die Tiefe des Meersabstandes ermittelt, das umfangreichste

die Tiefe des Meersabstandes ermittelt, das umfangreichste